



Unsere modernen Sprachlabors gaben den Kursteilnehmern hervorragende Gelegenheit für phonetische Übungen.

### VI. Internationaler Hochschulferienkurs für Germanistik

80 Sprachwissenschaftler, Methodiker, Deutschlehrer bzw. Übersetzer wissenschaftlich-technischer Literatur, die an technischen, ökonomischen und naturwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen tätig sind, kamen in diesem Jahr aus 18 Ländern zum alljährlich längsten Lehrgang auf internationaler Ebene an unserer Hochschule, dem Internationalen Hochschulferienkurs für Germanistik, der von den Wissenschaftlern der Sektion Fremdsprachen unserer Hochschule und namhaften Sprachwissenschaftlern und Schriftstellern unserer Republik gestaltet wurde. In Sprach- und phonetischen Übungen konnten die Germanisten ihre Kenntnisse der deutschen Sprache erweitern und erhielten wertvolle Hinweise zur Gestaltung des Deutschunterrichts. Zum Programm des VI. Hochschulferienkurses gehörten auch die Vermittlung landeskund-

licher Kenntnisse über die DDR und Exkursionen in Betriebe und Städte.



Am traditionellen Tag der Länderguppen stellten die Germanisten Folklore ihrer Heimat vor.



Auf Exkursionen nach Berlin, Weimar, Dresden und auch in die nähere Umgebung unserer Stadt zur Augustusburg (unser Bild) lernten die Germanisten unsere Republik persönlich kennen.

## 7. Tagung über Probleme und Methoden der Mathematischen Physik

Die Sektion Mathematik und der Wissenschaftsbereich Mechanik der Sektion Maschinen-Bauelemente unserer Hochschule gestalteten gemeinsam mit der Bezirkssektion Karl-Marx-Stadt der Mathematischen Gesellschaft der DDR vom 12. bis 22. Juni die 7. Tagung über Probleme und Methoden der Mathematischen Physik (7. TMP).

Riwa 210 Teilnehmer, darunter 50 Gäste aus 7 Ländern sowie etwa 100 Spezialisten von Akademie- und Hochschuleinrichtungen, aber auch aus Forschungszentren von Großbetrieben der DDR, bestätigten, daß sich die TMP-Reihe einen guten Namen errungen hat. Die Tagung diente der Vermittlung neuer Ergebnisse und Verfahren auf dem Gebiet der Mathematischen Physik und dem Erfahrungsaustausch über die Praxiswirksamkeit mathematischer Methoden. Sie fand das Interesse sowohl der Numeriker als auch der Analytiker, der Festkörper- und Strömungsmechaniker.

Als festliche Eröffnung wurde aus Anlaß des Einsteinjahres 1979 ein Vortrag zum Thema „Einstein und die Neubegründung der Prinzipien der Mechanik“ von Prof. Treder (Potsdam) gehalten, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Unter den Hauptvortragenden befanden sich weiter solche hervorragenden Wissenschaftler wie die Professoren Bizadze, Janenko, Arsenin, Cypella, Vainikko (UdSSR), Brilla (CSSR), Obeski (VR Polen), Halmovici (SR Rumänien), Stoer, Wendland (BRD) und Spitzer (Niederlande).

Eine Vielzahl der über 100 Haupt- und Kurzvorträge behandelte Probleme, die direkt der Praxis entstammen. Mit Genugtuung konnte man einen weiteren Fortschritt der applikativen mathematischen Forschung konstatieren.

Nach seinen Eindrücken von der 7. TMP befragt, erklärte das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Prof. Bizadze: „Die Mathematik ist eine



Zu den Hauptreferenten der 7. Tagung über Probleme und Methoden der Mathematischen Physik gehörte auch Prof. Dr. Bizadze (l. Reihe, Mitte).

der ältesten Wissenschaften, die aus der produktiven Tätigkeit der Gesellschaft hervorgeht und ihr treu dient. Die fundamentalen Probleme der Mathematik haben ihren Ursprung sowohl in den Bedürfnissen der Praxis als auch im Prozeß der inneren logischen Entwicklung dieser Wissenschaft. Die Mathematik war niemals vom Leben losgetrennt.

Im Resultat des schöpferischen Wirkens solcher Genies wie Euler, Gauß, Klein, Hilbert und anderer bildeten sich beste mathematische Traditionen heraus, die sich bis heute erfolgreich fortsetzen. Das wurde wiederum auf der 7. TMP bestätigt. Auf der Tagung wurden fundamentale Probleme der Mathematischen Physik mit großer Bedeutung für die

Anwendung mit ihren logischen und numerischen Lösungen zur Diskussion gestellt.

Der Rang der Mathematik wuchs besonders nach der Erfindung der modernen Computer. Es entstand ein neuer Begriff, der das mathematische Experiment, der die Einheit von mathematischer Theorie und numerischen Berechnungen von mathematischen Modellen von Erscheinungen, die in der Technik, in den Natur- und sogar in den Humanwissenschaften unterliegt wurden, darstellt. In diesem Zusammenhang freuen uns besonders die Erfolge unserer Kollegen aus der DDR, die in ihren Vorträgen und Mitteilungen auf der Tagung demonstriert wurden.“

C. Tidsasky, Sektion Mathematik

## Tage des Betriebsingenieurs 1979

Die Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie führte vom 20. bis 22. Juni die Tage des Betriebsingenieurs durch. Gemeinsam mit der Sektionsgruppe der Kammer der Technik werden sie in dreijährlichem Rhythmus veranstaltet. Unter dem Thema „Methoden, Mittel und Techniken der Gestaltung von Produktionsprozessen des Maschinenbaus unter besonderer Berücksichtigung der Integration von Hillsprozessen in den Hauptprozeß“ berieten auf der diesjährigen Tagung etwa 500 Vertreter aus der Industrie, aus wissenschaftlichen Einrichtungen, von Hoch- und Fachschulen sowie aus dem sozialistischen Ausland über neue Forschungsergebnisse und über Mittel und Wege ihrer kurzfristigen und breiten Überführung in die Praxis.

Im Einleitungsvortrag der Plenarveranstaltung sprach Genosse Dr.-Ing. Pflüger, 1. Stellvertreter des Direktors des Forschungszentrums des Werkzeugmaschinenbaus, zum Thema „Hauptrichtungen der Gestaltung von Produktionsprozessen im Maschinenbau“ und gab damit den Rahmen für die Tagung. Die weiteren Plenarreferate, gehalten von Prof. Dr. sc. techn. Wirth, Doz. Dr.-Ing. Wolf und Doz. Dr.-Ing. Hartmann (TmvI), orientierten auf die Hauptlinien der Vorträge und Diskussionen in den drei Fachsek-

tionen Technologische Betriebsprojektorierung, Instandhaltung und Arbeitswissenschaften/WAO. Sie stellten die Forschungsschwerpunkte sowie einige wichtige Ergebnisse der Forschungsarbeit der Sektion TmvI vor und wurden durch vertiefende Vorträge weiterer Mitarbeiter der Sektion TmvI in den Fachsektionen ergänzt. Maßgebliche Vertreter der drei Fachgebiete aus wissenschaftlichen Einrichtungen und Industriebetrieben der DDR sowie Vertreter der Partnerinstitutionen der CSSR, der VR Polen und der UVR stellten weitere Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungen dar.

In allen Beratungen ging es um die Erarbeitung und Durchsetzung effektiver Lösungen der Gestaltung und Instandhaltung des sozialistischen Maschinenbaubetriebes der Zukunft unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse der WAO. Eine solche Lösung ist zum Beispiel der integrierte Gegenstandsspezialisierte Fertigungsabschnitt (IGFA) in seinen verschiedenen Modifikationen. Neben dem auf hohem Niveau stehenden wissenschaftlichen Meinungsstreit um theoretische Probleme wurden insbesondere Fragen der noch schnelleren Praxisanwendung vorhandener Ergebnisse und Erkenntnisse bzw. die Übertragbarkeit dargestellter Überführungsergebnisse diskutiert.

Zur wirksamen Beschleunigung der Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse hatte der Veranstalter im Rahmen der Tagung einen Tag der Nachnutzung organisiert. Für interessierte Tagungsteilnehmer wurden Laborbesichtigungen durchgeführt und Fortschrittsberichte zur Einrichtungs- und Fortschrittsentwicklung zur Verfügung gestellt. Erläuternde Vorträge mit Detailinformationen ergänzten das Programm. Die bereits angebotenen Nachnutzungsverträge, insbesondere zu den Ergebnissen der IGFA-Forschung, lassen bereits jetzt die Einschätzung zu, daß der Tag der Nachnutzung erfolgreich war.

Mit dieser Tagung war ein Abschlusstreffen der Fachrichtung Betriebsgestaltung verbunden. Die Absolventen unterstrichen, daß sie mit ihrer Teilnahme ihr im Studium erworbenes Wissen aktualisieren und gleichzeitig die Verbindung mit der Hochschule und der Sektion, an der sie ausgebildet wurden, festigen konnten. Begrüßt wurde auch die damit verbundene Möglichkeit des Erfahrungsaustausches untereinander.

Die Tage des Betriebsingenieurs 1979 waren ein Beitrag der Sektion TmvI in der Reihe wissenschaftlicher Veranstaltungen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR.

Dr.-Ing. Bormann, Sektion TmvI

# Die FDJ – zuverlässiger Kampfgenosse der Partei

(Fortsetzung von Seite 1)

der Versammlung knüpfen wir an die Versammlung zum Thema „Die DDR – mein sozialistisches Vaterland“, die wir im April durchgeführt haben. Im lebendigen Dialog mit Veteranen des Kampfes und der Arbeit und FDJ-Aktivisten der ersten Stunde werden wir uns mit der für Europa und die Welt historischen Bedeutung der Gründung der DDR, mit der Kompliziertheit der revolutionären Umwälzungen vor 30 Jahren, die wir unter Führung der Partei der Arbeiterklasse erkämpften, und mit den Leistungen der Jugend in den Anfangsjahren der DDR näher vertraut machen. Es geht uns darum, die Traditionen des Fackelzuges der FDJ, erstmals 1969 zur Gründung der DDR als große Manifestation und leidenschaftliches Bekenntnis der Jugend zum ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat in Berlin Unter den Linden durchgeführt, neu zu beleben und so den Fackelzug am 6. Oktober 1979 vorzubereiten.

In der Mitgliederversammlung September werden wir die persönlichen Verpflichtungen und die Kampfprogramme im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ Punkt für Punkt abrechnen und den Aktivisten und FDJlern der ersten Stunde für ihre in den 30 Jahren des Bestehens unserer Republik geleistete Arbeit, für ihren uneigennütigen, aufopferungs-

vollen Kampf zum Wohle unserer Republik Dank sagen. Mit Begehren bei Aktivisten der ersten Stunde wollen wir anknüpfend an die Erfahrungen des Nationalen Jugendfestivals einen engeren persönlichen Kontakt zwischen FDJ-Gruppen und Arbeiterveteranen herstellen und diesen zur Tradition entwickeln. Mit diesen Begehren wollen wir den Kämpfern für unser glückliches und friedliches Leben in der DDR herzlich und persönlich danken.

In der Mitgliederversammlung September wird auch der Beschluß über die Teilnahme am FDJ-Studienjahr 1979/80 gefaßt, werden die Teilnehmer am FDJ-Fackelzug zum Republikgeburtstag bestätigt. Der Vorbereitung der 100 Delegierten zum Fackelzug dient auch der Tag der Bereitschaft am 29. September. An diesem Tag rechnen wir als FDJ-Kreisorganisation unsere Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ an die Parteileitung der Hochschule ab.

Vom 10. Oktober bis 31. Dezember finden die Verbandsarbeiten der Freien Deutschen Jugend statt. Worauf kommt es dabei an?

Genosse Dr. Neubert: Mit den Verbandsarbeiten wollen wir auf der Grundlage einer exakten Einschätzung der Ergebnisse, die wir in Erfüllung der Kampfprogramme der FDJ-Gruppen und FDJ-Grundorganisationen erzielen konnten, die im letzten Studienjahr gesammelten Er-

fahrungen umfassend verallgemeinern und dafür sorgen, daß sie schnell in allen Gruppen genutzt werden. Es geht uns darum, zu beraten und zu beschließen, wie wir bei der Lösung unserer wichtigsten Aufgabe, das politisch verantwortungsbewußte, schöpferische und disziplinierte Studium zur Verhaltensnorm für alle Studenten zu machen, noch schneller weiter vorankommen. Wir wollen, daß die Forderung „Aus jeder Vorlesung, jedem Seminar und jeder Stunde Selbststudium einen höheren Wissenszuwachs“ zur Komposition jedes Studenten wird. Einen besonderen Schwerpunkt sehen wir dabei weiterhin in der Wahrnehmung unserer Verantwortung für die gründliche Vorbereitung aller Freunde auf die Seminare im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium. So haben wir es auf unserer 4. Kreisdelegiertenkonferenz beschlossen, und so bleibt es weiter im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wie hat sich unsere FDJ-Kreisorganisation eigentlich speziell auf die neuen Studenten vorbereitet?

Genosse Dr. Neubert: Wir können versichern, daß wir uns sehr intensiv darum gekümmert haben, daß sich die neuen Mitglieder unserer FDJ-Kreisorganisation sehr schnell bei uns einleben können, daß sie die neuen hohen Aufgaben gut meistern werden. Hier denke ich an den Lehr-

gang für die FDJ-Funktionäre des ersten Studienjahres, an Patenschaften, die FDJ-Gruppen älterer Matriculanten über die neuen Studenten übernehmen, an Betreuer, die die ersten Schritte vor allem auch der Studenten, die auf Grund ihres Ehrendienstes in der NVA erst später mit dem Studium beginnen können, erleichtern und vieles andere. Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den neuen Studenten möglichst schnell verständlich zu machen, was es heißt, an einer sozialistischen Hochschule studieren zu können, das heißt, es kommt uns darauf an, von Anfang an alle Reserven für die Hauptaufgabe Studium zu mobilisieren. Und ich möchte an dieser Stelle betonen, daß wir jederzeit bereit sind, Fragen und Probleme klären zu helfen.

So wie in diesem Jahr die Berliner werden im kommenden die Karl-Marx-Städter Gastgeber für ein großes Jugendtreffen zu Pfingsten sein. Gastgeber für das V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR. Wie bereiten sich die FDJler unserer Hochschule auf diesen Höhepunkt im Leben unseres sozialistischen Jugendverbandes und unserer Republik vor?

Genosse Dr. Neubert: Die Vorbereitung auf das V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend

der UdSSR und der DDR, das vom 21. Mai bis 26. Mai 1980 in unserer Stadt durchgeführt wird, ist organischer Bestandteil der Arbeit der FDJ. In Vorbereitung auf das Festival konzentrieren wir uns darauf, den gewachsenen sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus weiter zu vertiefen und die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzenssache jedes Jugendlichen zu machen. Wir wollen jedem unserer Freunde verständlich machen, daß wir unser sozialistisches Leben nur dank der Befreiung durch die Sowjetarmee und der engen Freundschaft zur Sowjetunion aufbauen konnten, daß der Stolz auf unser sozialistisches Vaterland den Stolz auf diese Freundschaft einschließt. Wir wollen unter unseren FDJlern die Bereitschaft wecken, sich als Hebevolle Gastgeber und aktive Mitarbeiter des Festivals zu erweisen. Deshalb werden wir unsere Beziehungen zum Komsomol weiter ausbauen. Bestandteil und Höhepunkte der Vorbereitung auf das Freundschaftsfestival sind zum Beispiel die Mitgliederversammlungen zum 30. Jahrestag der DDR, die Verbandsarbeiten und die 11. FDJ-Studententage, die vom 18. bis 23. März 1980 stattfinden werden.

Für unsere Arbeit im kommenden Studienjahr wünschen wir allen Jugendfreunden viel Erfolg.

## 1. Konzertfahrt unserer Hochschule

In Erweiterung des Kulturangebotes für die Angehörigen unserer Hochschule werden die Theater- und Konzerttage um die Durchführung von Konzertfahrten bereichert. Die erste Konzertfahrt führt am 6. November ins Schloß Augustusburg. Unser Collegium musicum spielt um 18.30 und 20 Uhr voraussichtlich das Klavierkonzert C-Dur KV 467 von Wolfgang Amadeus Mozart, die Ouvertüre (Suite) Nr. 3 D-Dur BWV 1068 von Johann Sebastian Bach und das Divertimento II für Streichorchester von Klaus-Peter Bruchmann. Jeweils vor Beginn des Konzerts besteht die Möglichkeit, die Schloßkapelle zu besichtigen (mit Orgelvorspiel eines bekannten Organisten). Nach dem Konzert wird im Saal der Schloßgaststätte das Abendessen (Rustikalplatte) eingenommen. Abfahrt der Busse 17.30 und 19.30 Uhr ab Theaterplatz und 21.30 und 23.00 Uhr ab Augustusburg. Der Preis für eine Konzertkarte beträgt 8 Mark zuzüglich etwa 6 Mark für das Abendessen. Kartenbestellungen nur über die zuständigen Kulturfunktionäre der SGL/AGL.



Zu einem Austauschpraktikum weisen Studenten von Hochschulen der Sowjetunion, der VR Polen, der CSSR und der VR Bulgarien an unserer Hochschule. Unser Bild zeigt polnische Studenten der soziologisch-ökonomischen Fakultät der Universität Lodz im ökonomischen Kabinett der Sektion Wiwi bei praktischen Studien.

**AUSSTELLUNG**  
**JÜRGEN HENKER**  
**FLAKATE**  
**MALEREI · GRAFIK**  
**JULI - SEPTEMBER '79**

**HOCHSCHULBIBLIOTHEK**  
**STRASSE DER NATIONEN**  
**AUSSTELLUNGSGESPRÄCH**  
**WILHELM-PIECK-RAUM**  
**AM 11.9.79, 15.30 UHR**

## „Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantw. Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. O. Hellwig, Dr. A. Hüper, Dipl.-Chem. P. Klober, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tischatzky, Dr. H. Waither, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1808